76. Jahrgang.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.10 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.15 ℳ, im übrigen Württemberg 1.25 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Auflage 2000.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum: bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Gratisbeilagen: Das Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

№ 6 — Nagold, Montag den 13. Januar — 1902.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Am **15. Februar 1902** vormittags 10 Uhr findet im Dienstgebäude des Bezirkskommandos Calw die ärztliche Untersuchung derjenigen Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamts, welche sich im militärpflichtigen Alter befinden und am 1. April 1902 zur Ableistung ihrer 1jährigen Dienstzeit eintreten wollen, statt.

Noch nicht militärpflichtige, taugliche Volksschullehrer u. s. w. dürfen sich zum Diensteintritt freiwillig bereit erklären.

Der Ausstellung eines Meldescheins bedarf es in diesem Falle nicht.

Ein Recht auf die Wahl des Truppenteils haben die einzustellenden Lehrer u. s. w. nicht, doch wird etwaigen Wünschen möglichst Rechnung getragen werden.

Schriftliche Gesuche um Einstellung sind bis spätestens 5. Febr. 1902 an das Bezirkskommando einzureichen.

Calw, den 30. Dez. 1901.

Königl. Bezirkskommando.

Wildbad.

Anmeldungen für das K. Landesbadspital Katharinenstift.

In dem K. Landesbadspital Katharinenstift **in Wildbad** kann vom Mai bis September an **bedürftige Kranke von württ. Staatsangehörigkeit** auf vorschriftsmäßiges Ansuchen, soweit die verfügbaren Mittel und Einrichtungen zureichen, gewährt werden:

1) **freies Bad mit unentgeltlicher Aufnahme und Verpflegung in dem Katharinenstift.**
2) **freies** Bad
   a. **mit** einem Gratial von 25 ℳ,
   b. **ohne** Gratial.
3) **Aufnahme in das Katharinenstift gegen Entschädigung.**

   Diese kann sowohl Solchen, die in den Genuß von Ziff. 2 eingesetzt sind, als auch anderen **bedürftigen Kranken** bewilligt werden, **deren Leiden die Unterbringung in dem Katharinenstift besonders wünschenswert macht.** Die Entschädigung beträgt für den Verpflegungstag 2 ℳ 50 ₰ und, sofern nicht Freibäder verwilligt sind, für jedes Bad 50 ₰. Hiefür ist auf die ganze Badzeit (bei Männern 24, bei Frauen 28 Tage) vor dem Eintritt **Vorausbezahlung oder Sicherheit zu leisten.**

Ausgeschlossen von obigen Vergünstigungen sind:

a. Personen, welche mit ansteckenden Krankheiten behaftet sind,
b. solche die an Krankheiten leiden, zu deren Linderung Badekuren erfahrungsgemäß nicht beitragen, vor Allem also mit fieberhaften oder Konsumtionskrankheiten, hochgradigen organischen Herzleiden, chronischen Hautausschlägen u. a. Behaftete,
c. solche Kranke, für deren Leiden eine mehrmalige Benützung des Landesbades einen günstigen Erfolg nicht gehabt hat.

Die Einsetzung in die bezeichneten Vergünstigungen kann nur **erlangt werden auf Grund von Gesuchen,** welche unter genauer Beachtung nachstehender Bestimmungen durch Vermittlung der K. Oberämter **spätestens bis zum 15. März d. J. bei der Kgl. Badverwaltung Wildbad** einzureichen sind. Dabei wird vor allem aufmerksam gemacht, daß **nur solche Gesuche in Behandlung genommen werden können, welche von den K. Oberämtern** übergeben werden. Zur Vermeidung von Weiterungen werden diese ersucht, die Vorlagen hinsichtlich ihrer Vorschriftsmäßigkeit zu prüfen und zu begutachten.

Im übrigen ist hinsichtlich der Gesuche folgendes bestimmt.

1) sie sind zu belegen mit einem **gemeinderätlichen oberamtlich beglaubigten Zeugnisse,** welches zu enthalten hat:
   a. den vollständigen Namen und Wohnort, das Alter und Gewerbe des Bittstellers,
   b. dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse, namentlich auch Auskunft darüber, ob der Kranke eine Unfall-, Invaliden- oder Altersrente bezieht oder ob **von einer Berufsgenossenschaft, Krankenkasse ꝛc. die Kosten der Badekur ganz oder teilweise getragen werden,**
   c. eine Nachweisung darüber, daß die zur Unterstützung verpflichteten Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Badekur nicht oder nicht vollständig unterstützen können.
   d. **die Erklärung, daß die Armenbehörde oder eine andere zahlungsfähige Behörde oder Privatperson Sicherheit leiste** für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht von dem Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbfall u. s. w.

   Da diese gemeinderätlichen Zeugnisse sehr häufig nicht vorschriftsmäßig ausgestellt werden und deshalb zur Ergänzung — oft wiederholt — zurückgeschickt werden mußten, so hat die K. Badverwaltung neuerdings wieder ein Formular für die gemeinderätlichen Zeugnisse ausgefertigt, welches bei der W. Kohlhammer'schen Buchdruckerei in Stuttgart bezogen werden kann.
2) Dem Gesuch ist ferner beizulegen ein eingehender **ärztlicher Krankenbericht.** Dieser muß von einem **approbierten Arzte,** oder einem höheren Wundarzte ausgestellt und unterzeichnet sein und darf dem Kranken oder dessen Angehörigen **nicht offen** übergeben werden, sondern ist den Gemeindebehörden **stets verschlossen** zuzustellen.

   Der Krankenbericht hat namentlich
   a. über Entstehung und Verlauf der vorliegenden Erkrankung, sowie über die seitherige Behandlung und den gegenwärtigen Zustand die zur richtigen Beurteilung des Falles nötigen Einzelheiten alle genau zu enthalten,
      (Verweisung auf in früheren Jahren eingeschickte Zeugnisse ist nicht zulässig.)
   b. darüber Auskunft zu geben, **ob nach Ansicht des Arztes** ein Badekur in Wildbad indiziert und ob durch eine solche die Herstellung des Kranken oder eine wesentliche Linderung mit einiger Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.
   c. sich bestimmt darüber auszusprechen, ob und inwieweit vermöge seines körperlichen Zustandes der Bittsteller im stande ist, sich selbst Hilfe zu leisten, namentlich ob er gehen kann oder ob er gefahren und getragen werden muß.

Die Bittsteller haben die nach vorausgegangener höherer Entschließung **erfolgende Einberufung durch die K. Badverwaltung zu Hause abzuwarten. Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen** und hätte in Ermangelung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalte in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimat zu gewärtigen.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die fernere Gestattung des Aufenthalts der einzelnen Kranken in dem Katharinenstift ganz davon abhängt, ob die in den Zeugnissen angegebenen Verhältnisse nach dem Eintritt der Kranken mit dem Thatbestande übereinstimmend gefunden werden. Genaue Ausstellung namentlich **der ärztlichen Krankenberichte** ist daher im eigenen Interesse der Kranken dringend notwendig.

Von den Gemeindebehörden wird mit aller Bestimmtheit erwartet, daß sie Leuten, welche **nicht zu den unbemittelten gehören,** oder solchen von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, **keine** Zeugnisse ausstellen.

Gesuche, welche den vorstehenden Anordnungen nicht entsprechen, insbesondere solche, welche ungenügende ärztliche Zeugnisse enthalten, müßten als portopflichtige Dienstsache zur Ergänzung zurückgegeben werden.

Endlich wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nachträglich beim K. Badkommissär und beim K. Badarzt mündlich vorgetragene Gesuche um Freibäder nur dann Berücksichtigung finden können, wenn die erforderlichen Zeugnisse beigebracht sind.

Wildbad, den 7. Jan. 1902.

K. Badverwaltung.

Vorstehende Bekanntmachung wird mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Gesuche welche **nach dem 15. März** einkommen, auch wenn sie die oben bezeichneten Notizen enthalten, **nur ausnahmsweise und bloß in besonders dringenden Fällen** berücksichtigt werden.

Nagold, den 11. Januar 1902.

K. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskurs über Obstbaumzucht am K. landwirtschaftlichen Institut in Hohenheim und an der K. Weinbauschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles noch an anderen geeigneten Orten abgehalten.

Hiebei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leichtfaßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zwecke sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung des Leiters des Kurses in der Baumschule und in den Baumgütern der betreffenden Lehranstalt die entsprechenden Arbeiten zu verrichten um die Erziehung junger Obstbäume, die Veredelung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen.

Die Dauer des Kurses ist auf 10 Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben dieselben das etwa bei dem Unterricht notwendige Lehrbuch, die erforderlichen Hefte, sowie ein Veredelungsmesser, ein Gartenmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann.

Die Gesamtkosten für den Besuch des Kurses mögen nach Abzug der Arbeitsvergütung noch 110—125 ℳ betragen.

Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 ℳ in Aussicht gestellt werden.

Für ihre Arbeit erhalten die Teilnehmer nach Ablauf der ersten vierzehn Tage eine tägliche Vergütung von 35 Pfennig.

Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes siebzehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, gutes Prädikat, Uebung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug.

Gesuche um Zulassung zu diesem Unterrichtskursus sind bis **längstens 20. Februar** d. J. an „das Sekretariat der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart" einzusenden. Den Aufnahme-Gesuchen sind beizulegen:

1) ein Geburtsschein,
2) ein Schulzeugnis,
3) ein Nachweis über die Uebung des Bewerbers in landwirtschaftlichen Arbeiten und etwaige Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht,
4) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormunds, in welcher zugleich die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten, insoweit solche nicht auf andere Weise gedeckt werden, übernommen wird,
5) ein von der Gemeindebehörde des Wohnsitzes des Bewerbers ausgestelltes Prädikatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß der Bewerber, bezw. diejenige Persönlichkeit, welche die Verbindlichkeit zur Tragung der durch den Besuch des Kurses erwachsenden Kosten für denselben übernommen hat, in der Lage ist, dieser Verpflichtung nachzukommen,
6) wenn ein Staatsbeitrag erbeten wird, was zutreffendenfalls immer gleichzeitig mit der Vorlage des Aufnahme-Gesuches zu geschehen hat, ein gemeinderätliches Zeugnis über die Vermögensverhältnisse des Bewerbers und seiner Eltern, sowie ein Nachweis darüber, ob die Gemeinde, der landwirtschaftliche Bezirksverein oder eine andere Korporation dessen Aufnahme befürworten und ob dieselben ihm zu diesem Zweck einen Beitrag und in welcher Höhe zugesagt oder in Aussicht gestellt haben.

Die Zuteilung zu den verschiedenen Kursen behält sich die Zentralstelle vor und wird hiebei die Entfernung zwischen dem Wohnort des Bittstellers von dem einen oder andern Ort des Kurses, soweit möglich, in Betracht gezogen.

Die Bezirks- und Gemeindebehörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeindebaumwärtern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Stuttgart, den 2. Jan. 1902.

v. Ow.

Amtliches. Am 10. Januar d. J. ist von der Evang. Oberschulbehörde die Mittelschulstelle in Urach dem Schullehrer Ulshöfer in Ueberberg, Bez. Altensteig-Dorf (Nagold) übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Invalidenrente und Veteranenunterstützung. Zu einigen Preßerörterungen über die Anwendung des **Kriegsinvalidengesetzes** vom 31. Mai 1901 schreibt die Nordd. Allg. Ztg.:

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bei diesen Erörterungen wird übersehen, daß nur die Kriegsinvaliden, d. h. die infolge Kriegsdienstbeschädigung als Invalide anerkannten an den Wohlthaten des Gesetzes teilzunehmen berechtigt sind. Der Nachweis der Kriegsdienstbeschädigung allein genügt nicht für den Anspruch auf die durch das Gesetz gewährten Zuschüsse, sondern diese Beschädigung muß — als die Dienstunfähigkeit begründend — beim Ausscheiden festgestellt und dienstlich anerkannt sein. Das Kriegsinvalidengesetz ist als Einzelgesetz für Kriegsinvaliden anzusehen. Die Beseitigung einiger Unbilligkeiten und Härten wird bei der nächsten sich darbietenden Gelegenheit angestrebt werden.

Eine Unterstützung von 120 ℳ jährlich erhalten solche bedürftige Veteranen, d. h. Kriegsteilnehmer, welche infolge Krankheit und Alter „vollständig und dauernd erwerbsunfähig" sind. Der von den Konservativen im Reichstag eingebrachte „Antrag Nißler" verlangt, daß die Unterstützung nicht erst bei völliger und dauernder Erwerbsunfähigkeit gewährt, sondern — wie beim Arbeiterinvalidengesetz — sobald der bedürftige Veteran nicht mehr ⅓ des ortsüblichen Taglohns verdienen kann. Im neuen Etat sind für Unterstützungszwecke 6 Millionen Mark mehr als seither ausgesetzt.

Von den englischen Zeitungen ist die Rede des deutschen Reichskanzlers mit gemischten Gefühlen aufgenommen worden und namentlich die kräftige Zurückweisung der Chamberlainschen Beleidigungen hat in dem sonst keineswegs übermäßig empfindsamen Albion vielfach verstimmt. Die Times veröffentlichen einen Artikel, in welchem sie Chamberlain hinsichtlich dessen Auslassungen über das deutsche Heer verteidigen und nachzuweisen suchen, daß Chamberlain nicht beabsichtigt habe, die Gefühle der Deutschen zu verletzen. Sie erklären weiter, daß die Hinweise des Reichskanzlers Grafen v. Bülow in seiner Reichstagsrede auf die betreffenden Auslassungen Chamberlains alle diejenigen, welche freundlichere Beziehungen zwischen dem englischen und dem deutschen Volk herbeiwünschen, enttäuscht hätten. Der Daily Telegr. schreibt: „In den Ausführungen des Reichskanzlers war nichts enthalten, was die englische Empfindlichkeit hätte verletzen können. Jedermann hier ist einverstanden mit der beredten Verteidigung des Stolzes, mit dem Deutschland auf sein Heer blickt. Hoffen wir, daß der Zwischenfall damit erledigt ist." — Daily Chronicle sagt: Chamberlain wird gut thun, wenn er bei seinen Reden das Ausland aus dem Spiel läßt. — Standard führt aus, die Deutschen hätten nicht ein Monopol des Patriotismus. — Morning Post schreibt: „Die europäische Sicherheit, welche Deutschland durch seine Stärke und durch den Dreibund erlangt hat, hat es in den Stand gesetzt, sich kühn in eine Weltpolitik einzulassen." Die radikalen Blätter sehen in Bülows Rede eine Lektion Chamberlains für seine indiskreten Mißgriffe in der auswärtigen Politik, worüber sie Genugthuung empfinden.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 9. Jan. Fortsetzung. Abg. **Richter**, (fortschrittl. Volksp.) Er sei gegen eine eventuelle Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer. Die geschäftliche Krise sei zweifellos verstärkt worden durch das Börsengesetz und durch den Differenz-Einwand. Bezüglich des Defizits ist Redner der Meinung, daß das Hauptübel darin liege, daß kein selbständiger Reichsfinanzminister da sei. Die Matrikularbeiträge müßten beibehalten werden. Beim Militär-Etat müßten Ersparungen gemacht werden. Die Ausgaben für die Kolonien bezeichnet Redner als zu bedeutend, dagegen würden naheliegende Reformen vernachlässigt. Die einzige Rettung aus der gegenwärtigen Krisis sei die Zurückkehr der alten preußischen Tradition der Sparsamkeit.

Abg. v. **Kardoff** (reichsp.) hofft, daß es dem Schatzsekretär gelingen werde andere Einnahmequellen als Bier und Tabak zu finden. Redner ist ebenfalls für Ersparungen bei den Festungsbauten und kommt zum Schluß auf die Not der Landwirte zu sprechen.

Abg. **Schrader** (freis. Vereinig.) drückt seine Genugthuung über die Zurückweisung Chamberlains aus und tritt für Einführung direkter Reichssteuer ein, welche wohl im Stande sein dürfte, der finanziellen Kalamität des Reiches abzuhelfen.

Berlin, 11. Jan. Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20. In der fortgesetzten **Etatsberatung** führt **Bassermann** (nl.) aus: Die Nationalliberalen sind mit der Einschränkung der Kommissionsberatungen über den Etat einverstanden. Die Verschlechterung des Etats hängt zweifellos mit der allgemeinen wirtschaftlichen Depression zusammen. Die Ueberwindung dieser Krisis dürfte längere Zeit beanspruchen; wenn aber von den 59 Millionen betragenden Defizit 35 Millionen auf Anleihe genommen und nur 24 Millionen durch Matrikularbeiträge gedeckt werden sollen, so ist das eine unsolide Finanzgebarung. Auf die Zuschußanleihe von 25 Mill. können die Nationalliberalen nicht ohne weiteres eingehen. Preußen und Bayern können freilich eine Erhöhung der Matrikularbeiträge tragen, aber die kleinen thüringischen Staaten würden schwer leiden. Eine Finanzreform ist notwendig. Die Nationalliberalen haben gegenüber den direkten Reichssteuern — wie Reichs-Einkommen- und Reichserbschaftssteuer — niemals einen direkt ablehnenden Standpunkt eingenommen. Redner erwartet für die Reichsfinanzreform auf die Mehreinnahmen, die durch den neuen Zolltarif zu erwarten seien, und bedauert die Notwendigkeit, die Frage der Diäten für die Reichstagsmitglieder zu regeln, ferner Eisenbahnen in unseren Kolonien zu bauen. Die Nationalliberalen sind für die Weiterentwicklung des Heeres, besonders der Verkehrstruppen, und wünschen bezüglich der Militärjustiz, sensationelle Fälle wie in Mörchingen und Insterburg in voller Oeffentlichkeit behandelt werden. Daß die verb. Regierungen eine Sammelstelle für die Arbeiterstatistik einrichten, begrüßen wir freudig. Auch eine reichsgesetzliche Regelung der Frage der gewerblichen Kinderarbeit und zur Sicherung der Forderungen der Bauhandwerker sei dringend erwünscht. Auf dem Gebiete der Postverwaltung sei die Haltung Württembergs in der Frage der Einheitsmarke erfreulich. Redner bespricht ferner die Chinaexpedition, die Wegnahme der astronomischen Instrumente, die Chamberlainschen Aeußerungen, deren etwas schnellere Zurückweisung durch die Regierung seine Freunde gewünscht hätten, und die auswärtige Politik, welche große Anforderungen an die Vorsicht und Weisheit unserer leitenden Staatsmänner stellt. Er schließt: Sollte die Wahlparole 1903 für oder gegen erhöhte Kornzölle sein, so werde daraus die Sozialdemokratie den größten Vorteil ziehen. Möge die Verabschiedung des Zolltarifs baldigst gelingen. (Lebhafter Beifall bei den Nationalliberalen.) Kolonialrat **Stübel** bestreitet gegen über den gestrigen Ausführungen Richters die Versumpfung der Usambarabahn. Der Bahnbau müsse jetzt den Kernpunkt unserer Thätigkeit in den Kolonien bilden. Abg. von **Dziembowski** (Pole) ergeht sich in Klagen über die Polenpolitik der preußischen Regierung und bestreitet das Bestehen einer großen polnischen Agitation. (Vizepräsident Graf **Stolberg** unterbricht den Redner, da seine Ausführungen nicht in den Reichstag gehörten.) Redner führt weiter aus, daß es das erwachte Volksgewissen sei, das in allen Ländern gegen die preußischen Polenpolitik protestiere. Eigentümlich berühre es, daß offiziös bemängelt worden sei, daß der galizische Statthalter im dortigen Landtag die preußische Polenpolitik erörtern ließ, ohne einzuschreiten. Am 10. Dez. 1901 habe aber im Reichstage Abg. Sattler die inneren galizischen Verhältnisse eingehend besprochen, ohne daß vom Bundesratstische Einwendungen hiergegen erhoben worden seien. Staatssekretär v. Posadowsky entgegnet, daß es nicht Sache des Bundesrats sei, darüber zu bestimmen, was im Reichstage erörtert werden dürfe. Das gehöre zur Kompetenz des Präsidenten. Auf die polnischen Beschwerden über die preußische Politik werde an der zuständigen Stellen, im preußischen Landtage, eine entsprechende Antwort erteilt werden. Abg. **Liebermann** von Sonnenberg (Antis.) fordert schleunige Maßnahmen zur Besserung der Lage der Militärkrankenpflegerinnen. Die Börsengesetzgebung müsse verschärft und dabei festgestellt werden, welcher Zusammenhang zwischen den letzten Bankkrachen und der Börse bestehe. Dringend notwendig sei eine Reform des Badenrechts. Redner bespricht ferner die auswärtige Politik in Verbindung mit dem englisch-südafrikanischen Kriege. Redner nennt den Minister Chamberlain den verachtetsten Buben, den Gottes Erdboden trägt. (Ordnungsruf des Präsidenten). Reichskanzler Graf **Bülow** weist in schärfster Weise die Art des Vorredners zurück, von der Tribüne des Reichstags einen fremden Minister zu beschimpfen. (Lebhafter Beifall links.) Er bedauert, daß der Vorredner das Heer eines Volkes beleidigt habe, mit dem wir in Frieden und Freundschaft leben, und in dem es auch Leute gebe, die zu sterben verstehen. (Lebhafter Beifall.) In der Sache Chamberlain habe es einer offiziösen Note für die deutsche Presse nicht bedurft. Eine andere Haltung England gegenüber werde er sich von Liebermann nicht aufdrängen lassen. Abg. **Oertel** (Kons.) verlangt energischeren Schutz der deutschen Missionen in Transvaal. Völlig begreiflich sei, wenn die allgemeine Entrüstung über Chamberlain auch im Reichstag gröblichere Formen angenommen habe. Auf dem südafrikanischen Krieg werde ein Fluch lasten, auf denen, die ihn hervorgerufen, auf denen, die geduldet, daß er mit beispielloser Grausamkeit geführt wurde. (Lebhafter Beifall). Hierauf wird ein Vertagungsantrag angenommen. In den persönlichen Bemerkungen erklärt Abgeordneter **Liebermann**, er habe sich mit Bewußtsein dem Ordnungsrufe ausgesetzt, damit endlich die wahre Stimmung des Volkes einmal an der Stelle gehört werde, wohin sie gehört. Ich beuge mich aber dem Ordnungsrufe. Geschützt werden und müssen die alten deutschen Soldaten gegen die Gleichstellung mit Räuberbanden und Diebsgesindel; denn daß die englische Armee größtenteils daraus besteht, ist doch offenbar. — Morgen mittag 1 Uhr Fortsetzung.

Stuttgart, 9. Jan. **Steuerkommission.** In der heutigen Sitzung wurden die gestern bei Art. 12 unerledigt gebliebenen Fragen nach mehrstündiger Debatte zum Austrag gemacht, und zwar wurde die Aufnahme von Bestimmungen über die Berechnung des Jahreseinkommens und die Behandlung der Ausstände durch Annahme folgender Anträge beschlossen: eines kondinierten Antrags Gröber-v. Ow (mit 9 gegen 6 Stimmen), wonach bei Steuerpflichtigen, die ordnungsmäßig Bücher führen, der Reinertrag auf Grund der Bücherabschlüsse mit der Maßgabe zu berechnen ist, daß der Wert des Betriebskapital am Ende des Rechnungsjahrs gegenüber dem Wert am Anfang desselben in Anschlag zu bringen und eine hiebei sich ergebende Vermehrung der Einnahmen einer Verminderung der abzugsfähigen Ausgaben zuzurechnen ist. Zur Frage der Ausstände wurde mit 18 gegen 2 Stimmen ein Antrag Gröber angenommen, dahingehend: Bei der Berechnung des Jahreseinkommens sind Forderungen in Einnahme zu stellen; uneinbringliche Forderungen dürfen abgesetzt werden. Die beiden angenommenen Anträge treten als Abs. 3 bezw. als Ziff. 6a neu hinzu. Hierauf wurde Ziff. 1 mit einer redaktionellen Aenderung, Ziff. 2 unverändert angenommen. Morgen geht die Beratung des Artikels weiter.

Stuttgart, 10. Jan. In der heutigen Sitzung der **Steuerkommission** beantragte **Gröber** zu Artikel 12 folgende neue Bestimmung: Die zum Unterhalt des Steuerpflichtigen und seiner Familienangehörigen verbrauchten Erzeugnisse des eigenen land- und forstwirtschaftlichen Betriebes und (wie nachträglich hinzugefügt wurde) die für diese Zwecke aus dem Betrieb bezogenen Leistungen sind bei Berechnung des Einkommens aus diesen Quellen zum Selbstkostenpreis in Einnahme zu stellen. Nach längerer Debatte darüber, ob eine solche Vorschrift, über die an sich kein Zweifel besteht, überhaupt aufgenommen und welcher Preis zu Grund gelegt werden sollte, wurde der Antrag, jedoch mit Ausschluß der Worte „zum Selbstkostenpreis" mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen; hierauf wurden die obengenannten Worte mit 11 gegen 4 Stimmen abgelehnt, ebenso deren von Locher beantragte Ersetzung durch „nach dem Verkaufswert zur Zeit des Verbrauchs" mit 7 gegen 6 Stimmen, und dafür auf Antrag des Frhr. v. Ow mit 10 gegen 6 Stimmen eingesetzt: „nach örtlichen Mittelpreisen." In Ziff. 3 wurde noch eine kleine Einschaltung gemacht und im übrigen der Rest des Artikels ohne weitere Debatte genehmigt.

Sodann stellte **Gröber** zu Art. 13 mehrere Anträge, teils redaktioneller, teils materieller Natur. Darnach ist bei der Berechnung des Jahreseinkommens (gewerblicher Unternehmer) der Stand des Anlage- und Betriebskapitals am Schlusse des Geschäftsjahres gegenüber dem Stande am Anfang desselben mit in Anschlag zu bringen. (Es folgt dann noch eine Bestimmung über Vermehrung und Verminderung). Dieser Antrag wurde mit 9 gegen 4 Stimmen angenommen. Ferner wurde auf Antrag Gröbers auch hier eine Bestimmung über die Entnahme von Waren u. s. w. aus dem Geschäft getroffen, und zwar mit allen gegen eine Stimme, dabei sollen, wie mit 8 gegen 5 Stimmen beschlossen wurde, Waren und Leistungen zum Selbstkostenpreis veranschlagt werden. Endlich wurde bestimmt, daß Vergütungen an Teilhaber von Erwerbsgesellschaften für Mühewaltungen in deren Interesse den Gewinnanteilen dieser Teilhaber hinzuzurechnen sind. Die Vorschrift über die Kaufleute, die Handelsbücher führen, wurde etwas geändert. Im Uebrigen wurde der Entwurf genehmigt; jedoch soll, wie mit 7 gegen 6 Stimmen gemäß einem Antrag des Frhr. v. Ow beschlossen wurde, in dem Artikel „Geschäftsgewinn" durchweg „Reingewinn" gesetzt werden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 11. Januar.

Vom Schwarzwaldverein. Eine der wichtigsten Aufgaben die dem württ. Schwarzwaldverein in nächster Zeit gestellt sind, läßt sich zusammenfassen in dem Wort „Höhenwege". Es ist wohl den meisten Mitgliedern bekannt, daß nach einheitlichem Plane Wege und Wegbezeichnungen durch das ganze Gebiet des Schwarzwaldes geschaffen werden sollen. Vom nördlichen Ende unseres herrlichen Gebirges, von Pforzheim, werden zwei „Höhenwege" nach dem Süden führen, der eine der schon fertig gestellt ist, vorwiegend auf dem westlichen-badischen, der andere auf dem größtenteils württembergischen-östlichen Teil des Schwarzwaldes. Zu diesen Höhenwegen werden nun von Osten wie von Westen Zugangswege bezeichnet werden, so daß sich auch in dieser Richtung durchgehende Wanderungen auf einzigartig schön und einheitlich bezeichneten Wegen ermöglichen lassen. Wie das alles im Einzelnen ausgeführt ist und noch namentlich im württ. Schwarzwald durchgeführt werden soll, darüber hat am letzten Sonntag im prächtigen Saale des Kurhauses Waldeck in Freudenstadt vor überaus zahlreicher Zuhörerschaft der Schöpfer der ganzen Sache, Herr. Ph. Bussemer aus Baden-Baden, einen überaus lehrreichen und anziehenden Vortrag gehalten, der allgemeine Begeisterung hervorrief. Etwa zweihundert Photographien in größerem Formate führten den Anwesenden die schönsten Punkte, die sich auf diesen Wanderungen finden, vor Augen. Ein Mitglied des hiesigen Bezirksvereins, das dem Vortrag anwohnte, machte sich Notizen um auch den Nagoldern Vereinsmitgliedern davon zu berichten, dachte aber nach dem Vortrage, besser als ein Bericht wäre der Originalvortrag mit Karten, Photographien u. s. w. und eine Besprechung mit Herrn Bussemer hatte dessen gütige Zusage zur Folge, noch in diesem Monat auch in Nagold einen Vortrag zu halten. Die hiesigen Vereinsmitglieder können sich also in etwa 14 Tagen einen genußreichen Abend versprechen. Die nähere Anzeige wird noch erfolgen.

Vom Turnverein. Am nächsten Sonntag den 19. ds. Mts. wird der Turnverein einen Ausflug zu Fuß nach Wildberg machen; es ist nur zu wünschen, daß zu dieser hübschen Tour auch die entsprechende Witterung eintrifft und daß sich dann auch zahlreiche passive Mitglieder mit Familien anschließen. Wem es zum Gehen zu weit ist kann ja fahren. — Am Samstag den 25. Januar abends wird das Fastnachtskränzchen abgehalten werden.

Homöopathischer Verein. (Mitgeteilt.) Der ausgeschriebene **Vortrag** des Hrn. Dr. **Haehl** aus Stuttgart über das **Herz**, seine **Krankheiten** und deren **Heilung**, begleitet von Demonstrationen an einem eigens für diesen Zweck nach der Natur hergestellten zerlegbaren Modell war so zahlreich besucht, daß im Hirschsaal samt Nebenzimmer jedes Plätzchen besetzt war. In 2stündiger fesselnder Rede beschrieb Redner die Beschaffenheit des Herzens und den Blutkreislauf, die ungeheure Arbeitsleistung dieses Organs, um sodann auf die Krankheiten desselben überzugehen, die durch Gemütsbewegungen, Infektionskrankheiten, erregende Getränke und Tabak, mangelhafte Ernährung, Fettsucht, asthmatische Anfälle, Nieren-, Magen-, Darm-, Milz- und Leberleiden wie auch durch Vererbung entstehen. Er unterschied 2 Gruppen von Herzkrankheiten: 1) solche die durch Veränderungen am Herzmuskel oder seinen Klappen entstehen — organische Herzkrankheiten — und 2) solche, die lediglich funktionelle Störungen des Herzens darstellen — nervöse Herzkrankheiten. Was die Heilung betrifft, so wird drieflich Behandlung ohne vorangehende genaue Untersuchung als ein Unding erklärt und dem Kranken die Befolgung der Ratschläge seines Hausarztes ernstlich angeraten. Dieselben werden sich erstrecken auf Ruhe bei organischen, auf Bewegung bei funktionellen Störungen, frische Luft, Diät, vernünftige Kleidung, Vermeidung von Gemütsbewegungen durch aufregende Lektüre, Zorn, Schreck, auch plötzliche Freude, auf Berufswahl, Ehe (die Herzkranke nicht ohne ärztlichen Rat eingehen sollen). Bäder, Arzneimittel, von denen je mehrere für fieberhafte, rheumatische Fälle, für organische und Funktionsstörungen, für Verkalkung der Arterien, für Fälle mit gleichzeitigen Unterleibsbeschwerden oder Lungenleiden angeführt wurden. Die klare, populärwissenschaftliche Darstellung des Redners, der sich eines vornehmen, von jeder Polemik gegen seine allopathischen Kollegen freien Tons befleißigte erntete reichen Beifall.

Die Faschingszeit wird heuer von sehr kurzer Dauer sein, denn der Fastnachtsdienstag fällt schon auf den 11. Febr. Das Osterfest fällt bereits auf den 30. März, das Pfingstfest auf den 18. Mai.

—t. Ebhausen, 12. Jan. Unsere Nachbarorte Ebershardt und Warth werden demnächst die Wohlthat einer Telephoneinrichtung erhalten. In kommender Woche wird bereits mit den nötigen Vorarbeiten begonnen werden. Fernsprecheinrichtungen werden im Gasthaus z. Lamm in Ebershardt und im Gasthaus z. Hirsch in Warth angebracht werden. Als weitere Orte, die in nächster Zeit Aussicht haben, Anschluß an das allgemeine Telephonnetz zu erhalten, werden Effringen, Schönbronn und Rothfelden genannt.

□ Waldorf, 11. Jan. Die Einrichtung unserer Wasserleitung wird jetzt in beschleunigtem Tempo betrieben. Vor Weihnachten war man allem nach geneigt, die Arbeiten einzustellen und die Wiederaufnahme derselben auf's Frühjahr zu verlegen; aber die ungewöhnlich milde Januarwitterung gestattete die Fortführung. Jetzt sind die Arbeiten so weit gediehen, daß heute für etwa ⅔ des Orts die Leitung eröffnet werden konnte. In voraussichtlich 3 Wochen wird die Leitung im ganzen Ort fertiggestellt sein.

Warth, 8. Jan. (Mitgeteilt). Am 6. Januar nachm. 2 Uhr fand in der hiesigen Kirche ein von Schullehrer Mitschelen arrangiertes Konzert statt. Dasselbe zeigte aufs neue, was auch unter bescheidenen Verhältnissen auf dem Lande musikalisches geboten werden kann. Eingeleitet wurde das Konzert durch eine Orgelsonate von Finkh. Sodann folgten in abwechslungsreicher Reihenfolge gemischte Chöre, Männerchöre, gemischte Quartette, Soli und Duette mit Orgel, Violine und Cello, von auswärtigen und hiesigen Kräften ausgeführt, ferner Terzette für Frauenstimmen,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Schülerchor, Streichquartette für Violine I und II, Viola und Cello, Solo für Violine und Orgelbegleitung. Den Schluß bildete eine von Meisterhand gespielte Orgelsonate von Finkh. In Berücksichtigung der ländlich bescheidenen Verhältnisse darf das Konzert als ein gelungenes bezeichnet werden, und wünschen wir, daß die idealen Güter in Warth auch fernerhin gepflegt werden und immer schönere Früchte zeitigen.

Eutingen, 7. Jan. Franz Widmaier, Sohn des verst. Gemeinderats Jos. Widmaier verletzte sich vor einiger Zeit gelegentlich der Beschäftigung mit einem Pferde die Hand, worauf sich Blutvergiftung einstellte in einem Grade, daß ihm am Sonntag den 5. ds. Mts. der ganze Arm abgenommen werden mußte, um ihm wenigstens noch das Leben zu retten. Das Mitleid mit dem jungen Manne und seiner Mutter ist allgemein.

Unterjesingen, 7. Jan. Gestern nachmittag fand hier im Gasth. zum Lamm eine Versammlung statt, die von hier und Rottenburg besucht war. Es wurde das Ammerthal-Eisenbahnprojekt besprochen und die Herren aus Rottenburg besonders waren für eine Zweigverbindung Rottenburg-Unterjesingen behufs näherer Verbindung mit Stuttgart. Auf nächsten Donnerstag ist eine weitere Versammlung in dieser Angelegenheit anberaumt.

Unterjesingen, 8. Jan. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier. In der Tübinger Vorstadt stürzte die ledige 76jährige Katharina Bauer so unglücklich die Kellertreppe hinunter, daß sie bewußtlos vom Platze getragen werden mußte und bald darauf starb.

Freudenstadt, 10. Jan. Der Personen- und Güterverkehr auf dem hiesigen Stadtbahnhof hat während der kurzen Zeit seit der Eröffnung der Murgthalbahn solche nicht vorauszusehende Ausdehnung angenommen, daß die K. Eisenbahnverwaltung im allgemeinen Verkehrsinteresse in kürzester Zeit genötigt sein wird, zu einer durchgreifenden Erweiterung der Stationsanlagen (Güterschuppen rc.), möglicherweise des ganzen neuen Stadtbahnhofs zu schreiten. Es ist dies einerseits ein Beweis für die Leistungsfähigkeit der neuen Bahn und andererseits dafür, wie sehr die Stadt Freudenstadt seit Jahrzehnten durch die bisherige große Entfernung des Hauptbahnhofs und die denkbar ungünstigsten Bahnhofverhältnisse in ihren Interessen verletzt war. Der K. Regierung gebührt der Dank für die durch die neue Bahn geschaffenen umwälzenden Verhältnisse. Die Stadtgemeinde ihrerseits bleibt nicht zurück; die bürgerlichen Kollegien haben gestern für die bereits ausgeführten Zufahrtsstraßen zum neuen Bahnhof und für weitere durch die Entwicklung der Dinge gebotene durchgreifende Straßenanlagen mit Kanalisation rc. mit Vorbehalt der Genehmigung der K. Kreisregierung eine Schuldaufnahme von 290,000 ℳ beschlossen.

Stuttgart, 9. Jan. Das Hof- und Staatshandbuch 1901 ist soeben mit den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dez. 1900 und mit dem ganzen Inhalt wie im Jahr 1896 vom Statistischen Landesamt herausgegeben worden (Druck von W. Kohlhammer). Es erscheint diesmal in 2 Bänden, von denen der erste dem Inhalt des in den Jahren 1898, 1899 und 1900 erschienenen abgekürzten Hof- und Staatshandbuchs entspricht, jedoch erweitert durch das Ordensverzeichnis, das Verzeichnis der Reserve- und Landwehroffiziere und den Abschnitt „Wirkungskreis der einzelnen Stellen", welch letzterer auch als besonderer Abdruck erhältlich ist. Der 2. Band enthält in tabellarischer Form ein Ortschaftsverzeichnis des Königreichs, das besonders bei der Geschäfts- und Handelswelt als ein willkommenes Nachschlagebuch sich einbürgern wird. Es enthält für jeden Ort die Bevölkerungszahl, auch nach dem Religionsbekenntnis, die Einpfarrung und den Schulverband, die Verkehrsanstalten, einschließlich Zuweisung der Orte ohne solche Anstalten an diejenigen der Nachbarorte; auch ist außer der bisher schon angegebenen Zahl der weltlichen Gemeinderäte jeder Gemeinde, die Zahl der evangelischen Kirchengemeinde- rc. und katholischen Kirchenstiftungsräte mitgeteilt.

r. **Stuttgart**, 10. Jan. Am letzten Sonntag wurde in der Wohnung und im Keller eines hiesigen Brauereidirektors in der Lessingstraße, der z. Zt. mit seiner Gattin in Italien weilt, eingebrochen und verschiedene Flaschen Wein und Champagner entwendet. Der Dieb hat auch die ganze Wohnung durchsucht, nahm aber von dort nichts mit, nicht einmal die Silbersachen, die er offenbar schon in den Händen hatte. Nach dem Thäter wird gefahndet.

r. **Stuttgart**, 10. Januar. Was alles zur Tabakfabrikation verwendet werden darf unter gesetzlichem Schutz außer der Tabakpflanze wird abgesehen von Produzenten und Zollkreisen dem großen Konsumentenpublikum kaum bekannt sein. Schon seit mehr denn 20 Jahren ist als Surrogat die Verwendung von Kirsch- und Weichselblättern, von Melilothenblüten (Steinklee) und eingesalzenen Rosenblättern erlaubt. Nunmehr hat der Bundesrat zur Herstellung von Schnupftabaken auch die Verwendung von Baldrianwurzeln und getrockneten Brennesseln gestattet. In der Nähe von Schnupftabakfabriken dürfte der ärmeren Bevölkerung durch Brennesselnsammeln eine neue Erwerbsquelle sich hiedurch erschließen.

r. **Stuttgart**, 11. Jan. Der kgl. Staatsanwaltschaft wurde gestern ein stellenloser Kaufmann aus Feuerbach vorgeführt, welcher behauptet hatte, er sei der Mörder der Babette Wirth. Der junge Mann ist aber geistesgestört und mußte deshalb alsbald wieder entlassen werden. Es ist dies schon der zweite Fall, daß ein Geistesgestörter sich als Mörder der Babette Wirth bekannt hat.

r. **Zussenhausen**, 10. Jan. Während in der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung der bürgerlichen Kollegien die Beeidigung der neuerdings gewählten Gemeinderäte Kumberger, Siegel und Künzel stattfand, unterblieb laut Ludwigsb. Ztg. diejenige des ebenfalls gewählten früheren Schultheißen Schlechter und zwar, wie man hört, infolge behördlicher Anordnung.

r. **Vom Bodensee**, 11. Jan. Eine grauenhafte That vollbrachte in Erlen (Thurgau) die Ehefrau des Stickers Keller, eine gebürtige Bauholzer, angeblich aus Württemberg. Sie hatte heimlich geboren, ging aber schon am andern Tage wieder ihrer Beschäftigung, dem Fädeln, nach. Als ihr körperlicher Zustand dann Verdacht erregte, erklärte sie, das Kind nachts in die Aach geworfen zu haben. Nachforschungen im Bachbette führten zu keinem Resultat, wohl aber war dies der Fall bei der Untersuchung des Ofens, in welchem Ueberreste von menschlichen Knochen gefunden wurden. Die Unmenschliche hatte ihr Kind verbrannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 10. Jan. Die diesjährige Generalversammlung des Bundes der Landwirte findet am Montag den 10. Februar mittags ½ 1 Uhr in Berlin statt. Der Schles. Ztg. zufolge teilte in der gestern hier abgehaltenen Versammlung des Bundes der Landwirte Freiherr v. Loe auf Nieder-Biesnitz mit, er werde vom Kaiser nach Amerika entsendet, um die dortige Landwirtschaft und ihre Nebenzweige zu studieren.

Neuhaldensleben, 9. Jan. Unter den zum Weihnachtsfeste vom Kaiser beschenkten Posten befindet sich diesmal, wie der hies. Stadt- und Landbote einem Privatbrief entnimmt, auch ein Neuhaldensleberer, der Musketier Wilh. Oelze vom 26. Inf.Regt. in Magdeburg, der zur Zeit dem Lehrbataillon in Potsdam zugeteilt ist. Am heiligen Abend ging der Kaiser spazieren und besuchte dabei die auf Posten kommandierten Mannschaften. Oelze war auf Palaiswache, die kein Schilderhaus besitzt. Der Kaiser näherte sich ihm und sagte: „Na, lieber Junge du hast ja kein Schilderhaus, das hast du dir gewiß in der Nacht mausen lassen?!" „Nein, Ew. Majestät, dieser Posten steht ohne Schilderhaus," war die Antwort. Der Kaiser: „Ich wollte dir ein Weihnachtsgeschenk geben; wenn du aber kein Schilderhaus hast, wo soll ich es denn hinlegen?" Der Posten erwiderte: „Wenn Ew. Majestät mir ein Geschenk geben wollen, so können Ew. Majestät es irgendwo hinlegen, damit ich es bei meiner Ablösung mitnehmen kann." Der Kaiser lachte und sagte: „Wenn du das meinst, so zeig' mir die Stelle, wo ich es hinlegen soll." Oelze zeigte auf ein Loch in einem Baum. Nach der Frage nach der Heimat des Postens entfernte sich der Kaiser mit den Worten: „Paß aber gut auf, daß dir Niemand die 20 Meter fortnimmt!" Dem Beschenkten wird die Freundlichkeit des Monarchen unvergeßlich sein.

Schw. M.

Gerichtssaal.

Berlin, 11. Jan. Um 10 Uhr vormittags begann vor dem Reichsmilitärgericht unter dem Vorsitz des Generalmajors v. Kaltenborn-Stachau die öffentliche Revisionsverhandlung in Sachen des Krossigk-Prozesses gegen Marten und Hickel. Letzterer ist erschienen. Leiter der Verhandlung ist Senatspräsident Weißenbach. Die Anklage vertritt Obermilitäranwalt Pechmann. Die Verhandlung begann mit der Verlesung des Urteils des Oberkriegsgerichts und der Revisionsgründe.

Der Gerichtshof entschied, daß der Revision in beiden Fällen stattzugeben sei und die nochmalige Verhandlung gegen Marten und gegen Hickel vor dem Oberkriegsgericht stattzufinden haben.

Jena, 11. Jan. Leutnant Thieme, der infolge des bekannten Renkontres am Neujahrsmorgen den Studenten Held im Duell erschossen hat, wurde heute vom Kriegsgericht zu 2 Jahren 3 Monaten Festungshaft verurteilt. Der Kartellträger Hauptmann v. Seebach erhielt 14 Tage Festungshaft.

Mühlhausen i. Th., 9. Jan. Eine Entscheidung, die sowohl für die Presse wie für das inserierende Publikum von großer Bedeutung ist, hat dieser Tage, wie wir der Berl. Ztg. entnehmen, das hiesige Landgericht gefällt. Danach ist das Manuskript einer Annonce eine Urkunde, und wer es fälschlicherweise zur Veröffentlichung in der Presse anfertigt, macht sich der Urkundenfälschung schuldig. Man billigte dem dieses Vergehens beschuldigten, aber noch unbestraften Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte ihn zu 14 Tagen Gefängnis. Der Staatsanwalt beantragte sogar einen Monat Gefängnis. Eine gleiche Entscheidung hat vor einiger Zeit das Gericht in Konstanz gefällt.

Ausland.

Kopenhagen, 10. Jan. Island soll vermittelst Marconis Telegraph eine Verbindung mit Europa erhalten. Das Althing bewilligte 175,000 Kronen.

London, 10. Jan. Die Blätter kritisieren die Rede Bülow's teilweise noch sehr heftig. Der Standart holt an Vorwürfen gegen Bülow nach, was er gestern versäumt hat, aber am heftigsten gebärdet sich der Daily Graphic. Er behauptet, daß die Versicherungen, von denen Bülow sprach, sicherlich nicht von der englischen Regierung in der von ihm angedeuteten Form gegeben waren. Allerdings sei Chamberlain's Rede in informellen diplomatischen Besprechungen in London und in Berlin erwähnt worden, aber diese Besprechungen hätten nicht die von Bülow angedeutete Form angenommen; im Gegenteil, die Klagen, welche erhoben wurden, seien von englischer Seite erhoben worden und erst ganz kürzlich habe der englische Botschafter in Berlin, Lascelles, die Aufmerksamkeit des deutschen auswärtigen Amtes auf die boshaften Verdrehungen von Chamberlain's Rede gelenkt, welche in deutschen Blättern zum Zwecke einer anti-britischen Agitation verbreitet wurden und er habe auf den peinlichen Eindruck hingewiesen, den dieses Symptom der Unfreundlichkeit sowohl auf die englische Regierung als auch auf das englische Publikum gemacht habe.

Buenos Ayres, 10. Jan. Eine Depesche aus Asuncion (Paraguay) meldet: Infolge der Präsidentenwahl ist hier eine Revolution ausgebrochen. Der Präsident hat seine Entlassung eingereicht, die vom Kongreß angenommen wurde. Es kam zu einem bewaffneten Zusammenstoß innerhalb des Kongreßgebäudes. Senator Facundo Insfran wurde getötet, General Caballero, die Senatoren Miguel, Corbalan, und Freitas, sowie der Deputierte Carrecas schwer verwundet. Der Kongreß hat den Vicepräsidenten mit der Exekutivgewalt betraut. Die revolutionäre Partei unterstützt die Kandidatur von Guillermo Reos.

Deutsches Reich und Venezuela.

Kiel, 7. Jan. Der Kreuzer Gazelle hat seine Ausrüstung auf der Kaiserwerft vollendet und läuft am Sonntag nach Venezuela aus.

Kiel, 8. Jan. Der nach Venezuela bestimmte kleine Kreuzer Gazelle dürfte Anfang nächster Woche durch den Kaiser Wilhelm-Kanal in See gehen. Es sind noch einige schiff- und maschinenbauliche Arbeiten vorzunehmen. Man erwartet, daß am Sonntag durch den Marine-Inspekteur die Besichtigung auf Seefähigkeit erfolgen wird. Die Gazelle wird auf ihrer Ausreise nur Lissabon und die Canarischen Inseln anlaufen, und sich alsdann direkt an ihren Bestimmungsort begeben. Von der Entsendung weiterer Schiffe nach Südamerika verlautet bisher nichts.

New-York, 10. Jan. Aus Caracas wird gemeldet, daß die Regierung von Venezuela der deutschen Bahn die Ersetzung alles Schadens garantiert hat und die Linie wieder eröffnet.

England und Transvaal.

Lord Kitchener meldet aus Johannesburg vom 6. d. Mts.: Oberst Plumer beschäftigte am 3. und 4. d. Mts. den Feind unter Christian Botha und Oppermann und trieb ihn aus einer Reihe Positionen. Ein Teil von Plumer's Truppen unter Major Valentin, bestehend aus leichter Somerset-Infanterie, erlitt hierbei am 4. ds. schwere Verluste. 18 Mann sind gefallen, 5 Offiziere und 28 Mann verwundet worden. Die Buren hatten neun Tote.

London, 9. Jan. Die meisten Blätter, welche die gestrige Rede Bülows und besonders den Teil, der Chamberlain betrifft, kommentieren, stellen fest, daß der Reichskanzler eine neue Inkorrektheit denjenigen zugefügt hat, die Chamberlain bereits begangen habe.

Daily Mail sagt: Wir sind bereit zuzugestehen, daß Chamberlain nicht korrekt verfuhr, aber wir haben nicht die geringste Absicht, Lehren von einem fremden Minister anzunehmen, besonders wenn dieser weiß, daß seine eigene Nation die meisten Berichte über unsere Haltung gefälscht hat.

Daily Expreß sagt: Der Reichskanzler weiß ganz genau, daß der Bericht über die Rede Chamberlains gefälscht war, um den Plänen der deutschen Englandfeinde zu dienen. Es wäre seinerseits mutiger gewesen, die Rolle einer gewissen Presse seiner Mitbürger zu brandmarken, als den Prahler zu spielen um die Hochrufe der Reichstagsmitglieder zu ernten. (!?)

Daily Telegraph weist besonders darauf hin, daß die Rede Chamberlains mißverstanden wurde.

London, 10. Jan. Kitchener berichtet, daß die Buren sich immer noch größere Quantitäten Munition aus Europa verschaffen, und verlangt größere Vorsichtsmaßregeln an der südafrikanischen Küste.

Kapstadt, 10. Jan. Nachrichten aus Bloemfontein lassen erkennen, daß Dewet augenblicklich über stärkere Truppen verfügt als je im letzten Jahre. Seine Absicht ist, das englische Hauptquartier zu zwingen, alle Kräfte gegen ihn zu konzentrieren, damit Dewet auf diese Weise Botha den Weg nach Natal freimacht. Im englischen Hauptquartier wird eine große Aktion gegen Dewet vorbereitet.

Die Vorgänge in China.

Peking, 10. Jan. Der Tartarengeneral in Kansu telegraphiert, er habe Tungfuhsiang in seinem Namen gefangen genommen. Er erhielt Instruktionen von der Kaiserin-Witwe, welche darauf die Ausführung des Ediktes befahl, welches die Hinrichtung Tungfuhsiangs anordnet.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Nagold, 11. Januar. Der heute hier abgehaltene Schweinemarkt war stark befahren, die Handelslust eine zufriedenstellende. Von 124 Stück zugeführten Saugschweinen wurden 80 Stück zum Preis pro Paar von 25—43 ℳ verkauft. Ferner wurden zugeführt: 74 St. Läuferschweine wovon 34 St. zum Preis pro Paar von 50—118 ℳ verkauft wurden.

Konkurs-Eröffnungen. Leutkirch: Anton Schrad, Konditor. Waiblingen: Nachlaß des Johannes Schick, Schuhmachers in Korb. Eßlingen: Gottlob, Johannes Engelfried Sohn, Weingärtner und Gastwirt zur Traube in Sulzgries. Stuttgart-Stadt Julius Lämmle, Fabrikant, Alleinhaber der Eisenmöbelfabrik Stuttgart-Ostheim. Freudenstadt: Nachlaß des † Friedrich Wurster, Zimmermanns in Pfalzgrafenweiler. Göppingen: Johannes Frey, Schultheiß in Auendorf. Laupheim: Eduard Weil, Handelsmann. Nürtingen: 1) Daniel Kemmner, 2) Johannes Kemmner, beide ledige Bauern in Unterensingen. Tuttlingen: Adam Berische, Schreiner. Stuttgart-Stadt: Christian Beck, Schuhmacher.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Paul.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Altensteig-Stadt.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz im Wege des schriftlichen Aufstreichs

(Submission)

aus Stadtwald Priemen Abt. 3, 4, 7, 8, 9, 12, 18, 26, 28, 30 und 31:

875 St. tann. Lang- und Sägholz mit 1202,63 Fm. (15 Lose) und zwar **Langholz:**

I. Kl. 417,70, II. Kl. 329,06, III. Kl. 183,01, IV. Kl. 151,47, V. Kl. 12,05 Fm.

Sägholz: I. Kl. 56,54, II. Kl. 28,95, III. Kl. 23,85 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Revierpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf das Stammholz aus Stadtwaldungen" bis spätestens

Mittwoch den 29. Januar ds. Js.

nachmittags 2 Uhr

bei dem Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst **nachmittags 3 Uhr** die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können von der Stadtförsterei bezogen werden.

Den 10. Januar 1902.

Stadtschultheißenamt:
Welker.

Emmingen.

Am nächsten Mittwoch vormittags 11 Uhr

verkauft der Gerichtsvollzieher gegen **Barzahlung** vor dem Rathaus

ein Pferd, 5jähr. hellbraune Stute,
eine 4jährige hochträchtige Kuh,

wozu Liebhaber eingeladen sind.

Gerichtsvollzieherstelle.

Hauptgewinne: M. 15000, 10000, 5000.

Geldlotterien im 1. Quartal 1902.

Feuerwehrvereinslose (Ziehung 23. Jan.) 1 ℳ
Böckinger Kirchenbaulose (Ziehg. 12. März) 1 ℳ,
13 Lose 12 ℳ. Jede Liste 15 ₰, Porto extra, empfiehlt die Generalagentur **Eberhard Fetzer, Stuttgart.**

2005 Geldgewinne mit zus. M. 70,000.

In **Nagold** bei **Herm. Knodel, Bazar, Fr. Schmid, G. W. Zaiser,** Buchhandlung.

Nagold.

Große Partie
Most-Rosinen
sehr schöne gelbe

ist eingetroffen bei

Hermann Knodel.

Nagold.

Einem geehrten Publikum von hier und auswärts diene zur Nachricht, daß ich in dem Hause der Frau Mühlebesitzer **Rauser** eine

Dreherei

errichtet habe. Ich empfehle mich insbesondere den HH. Schreinermeistern aufs beste und sichere schnellste und pünktliche Bedienung zu.

Jakob Seeger, Drehermeister.

SUNLICHT SEIFE einmal versucht stets gebraucht.

Kalender
für 1902

sind stets vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Nagold.

Mittwoch den 15. ds. Mts.

Günther z. Linde.

Nagold.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Ausführung von allerlei

Garten- und Baumgeschäften.

Jakob Brenning, Gärtner,
i. H. des Kleiderhändlers **Wagner.**

Nagold.

Rechtsanwalt Knodel

sucht auf 1. Februar **zuverlässigen**

Schreibgehilfen

oder

Schreibfräulein.

Besondere Vorkenntnisse sind nicht erforderlich.

Nagold.

Bäcker-Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger junger Mensch kann sogleich oder aufs Frühjahr unter günstigen Bedingungen eintreten bei

W. Fischer, Bäcker.

Hirsau,
OA. Calw.

Mädchen gesucht.

Suche zum sofortigen Eintritt oder bis 2. Februar ein ehrliches, fleißiges, einfaches Mädchen für Zimmer und Hausarbeit.

Eug. Stotz,
Bäckerei.

Ein freundliches

Zimmer

für eine Person hat bis Lichtmeß

zu vermieten

Fuhrwerkbesitzer **Baisch.**

Nagold.

Zu vermieten

per sofort oder später

1 oder 2 Zimmer

mit Koch-Ofen, Kämmerchen und Bühneplatz.

Von wem? — sagt die **Expedition d. Bl.**

Ein älterer

Kinderwagen

ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der **Expedition d. Bl.**

MESSMER Thé Mk. 2.80 3.50 per Pfund.

Duftende Mischungen. Probepack. 60 u. 80 Pf. bei:

Heinrich Gauß, Konditorei.

Nagold.

Erbsen, Bohnen, Linsen

empfiehlt billigst

Herm. Brintzinger.

Wildberg.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, treubesorgter Gatte, Vater, Bruder und Schwager

Adolf Frauer, Kaufmann,

nach bangen, schweren Tagen Sonntag früh 4 Uhr sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Gattin
Sophie geb. Oechsle
mit ihren 9 Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Nagold.

Schweizer- und Limburger- Käse
Bismarck- und Milchner- Heringe

empfiehlt

Hermann Knodel.

Gedörrte Tannenzapfen
(Mockeln)

verkauft, so lange Vorrat, den Zentner zu 90 ₰, ins Haus geliefert ℳ 1.—.

Ch. Geigle, Nagold.

Nagold.

Zur Faschings-Zeit!

Verzeichnis

besonders beliebter, wirksamer

Humoristica

von **R. Heinze** u. a.
— Gratis und franko —
durch die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

Oberjettingen.

Eine zum zweitenmal 37 Wochen trächtige

Kalbin
(gut gewöhnt)

verkauft

Fr. Heller z. Linde.

Nagold.

Uebersichts-Karte
der
Bodenkultur
des
Königreichs Württemberg
für Schule und Haus
von Wilhelm Seytter.
1 : 500,000.

Preis 40 Pfg.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Berliner

Pfannkuchen

empfiehlt **täglich frisch**

Nagold. **Heh. Lang.**
Conditorei u. Café.

Asthma (Atemnot),

durch die so lästigen Bronchialkatarrhe verursacht, sowie quälender Husten, finden schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch v. **Dr. Lindenmeyer's Salus-Bonbons.** In Schachteln à 1 ℳ bei Cond. **H. Lang** und in Wildberg: **A. Frauer.** [S.A.-E.

Das Thal

des Sulzer und Gültlinger Bachs bis zur Nagold.

Wie reich an Schönheit, Lust und Leben
Ist, Schöpfer, dieses holde Thal!
Du hast ihm Bach und Fluß gegeben,
Auf Auen glänzt der Sonne Strahl.
Der Blumen Flor, der Wälder Pracht
Hast du zur Freude mir gemacht!

Der Quell, im tiefen Thal entsprungen,
Hat durch die Kunst der Wasserkraft
Sich adlergleich emporgeschwungen
Und Wasser auf den Berg geschafft.
Da laben Menschen sich und Vieh,
Vergessen dieser Wohlthat nie.

Der Wasserstrahl im kühlen Grunde
Bewegt im Kreis das Mühlenrad;
Es ruht nicht bis zur Abendstunde,
Die Leute schaffen früh und spat.
Die Säge reibt den Stamm entzwei,
Papier entsteht aus Lumpenbrei.

Da grüßt uns schön die Gartenlaube,
Umduftet von des Waldes Duft.
Da spielt um uns die Turteltaube,
Wir laben uns in frischer Luft.
Da fühlen wir in süßer Lust
Des Lebens Glück in froher Brust.

Und auf dem Sitze unter Föhren,
Hoch über Gärten, Bach und Fluß:
Was da im Thal wir seh'n und hören
Ist süßester Naturgenuß.
Zum Schöpfer zieht's uns hoch empor
Und seiner Stimme lauscht das Ohr.

Zum höchsten Glück sind wir erschaffen,
Des Schöpfers hohes Ebenbild.
Was wir im Irdischen erraffen,
Das Herz wird dadurch nicht gestillt.
Wir suchen über Welt und Zeit
Das Leben in der Ewigkeit.

Gruß an „die im Thäle" als da sind Quellpumper und Papierer, Maiskmüller und Säger, Schankwirt und Sägerin, sowie an den Wildberger Verschönerungsverein.
14. Okt. 1901.

Fruchtpreise:

Nagold, 11. Januar 1902.

Neuer Dinkel	6 20	6 08	5 80
Weizen	9 —	8 84	8 80
Kernen	— —	9 70	— —
Roggen	— —	8 —	— —
Gerste	7 60	7 53	7 50
Haber	7 —	6 71	6 50
Mühlfrucht	— —	8 —	— —
Bohnen	6 80	6 66	6 60

Viktualienpreise:

1 Pfund Butter	85—90 ₰
2 Eier	14 ₰

Altensteig, 8. Januar 1901.

Neuer Dinkel	6 50	6 33	6 20
Haber	7 32	6 70	6 30
Gerste	— —	8 30	— —
Weizen	9 —	8 55	8 50
Roggen	8 50	8 42	8 30

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Todesfälle: Christian, S. d. Adolf Rapp, Gipsers, 4 M. alt, gest. 11. Jan.